

**Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese – „Da blüht dir was“**

**2. Sonntag nach Trinitatis 2015 14.6.2015 - 10.00**

Posaunenvorspiel (Sanctus Bartholdy Doppelchor)	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche / Hosterwitz?
<b>EG 444, 1-3 Die Güldne Sonne</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Eingangsgebet	Nitzsche
Lesung zu Joh. 10,10	Lektor (Magret Gärtner)
<b>EG 501, 1-3 Wie lieblich ist der Maien</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Evangelium (Matth. 6, 28-34)	Lektor (Magret Gärtner)
Glaubensbekenntnis	Gemeinde
Posaunenstück - Air	Posaunen Elbhang
Verkündigung „Da blüht dir was“	Nitzsche
<b>Lied Bittlinger: Aufstehen</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Ankündigung Dankopfer	Nitzsche
<b>EG 243, 1-6 Lob Gott getrost mit Singen (alle Strophen)</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Dankopfergebet	Nitzsche
Abkündigungen zur Fürbitte	Nitzsche
Fürbittgebet – Vater Unser	Nitzsche
Posaunenstück - Intrade in Jazz	Posaunen Graupa
Abkündigungen	Nitzsche
<b>Lied Segne und behüte (KW 562)</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Segen	Nitzsche
Posaunennachspiel (Riverboat)	Posaunen

## **Begrüßung**

Liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen! Wir sind wieder einmal in Bonnewitz auf Gnaucks Wiese. Schön, dass auch in diesem Jahr die Kirchgemeinden Dresden-Hosterwitz und Graupa-Liebenthal diesen Gottesdienst miteinander feiern! Herzlich Dank den beiden Posaunenchören aus Hosterwitz und Graupa-Liebenthal, die gemeinsam auf diesen Gottesdienst hin geprobt und gearbeitet haben und uns schon musikalisch begrüßt haben mit einem doppelchörigen Sanctus von Felix Mendelsohn-Bartholdy. Herzlich willkommen Ihnen allen aus nah und fern!

Seit unserem letzten Gottesdienst hier auf der Bonnewitzer Wiese hat es fünf verschiedene Begegnungen zwischen unseren Gemeinden gegeben, Gottesdienste, zwei Chorprojekte, einen Osterspaziergang. Das soll auf jeden Fall vorgesetzt werden, auch wenn wir die konkrete Planung noch miteinander abstimmen müssen.

Um uns herum grünt und duftet es nach morgendlicher Sommerwiese und an verschiedenen Stellen blüht auch etwas. „Da blüht dir was!! Ist das Motto unseres Gottesdienstes. „Blühen“ das ist mehr als ein Begriff aus der Botanik und Floristik. Vielleicht kennen Sie einen Menschen, von dem man sagen kann: „Er ist richtig aufgeblüht.“ Oder sie kennen jemand, der immer wieder überrascht mit seiner „blühenden Phantasie.“ Wer möchte nicht aufblühen und sich entfalten wie eine Blume? Es können ganz unterschiedliche Dinge sein, die uns zum Blühen bringen. Augenblicke, Momente können uns verändern. Wir spüren, dass etwas in uns aufblüht. Es mag sein, daß Ihnen in diesem Gottesdienst im positiven Sinn auch etwas blüht.

## **EG 444, 1-3 Die Güldne Sonne**

### **Eingangsgebet**

Gott,

aus dir sprudelt alles Leben hervor.

Wie schön, wenn das in dieser Jahreszeit sichtbar und spürbar wird.

Wie schön, wenn wir in all den bunten Farben unserer Welt dich erahnen.

Lass deine Kraft wie Sonnenstrahlen einziehen in unsere Herzen,  
damit es in uns Sommer werden kann.

Zeig uns, wie wir im vollen Grün der Hoffnung stehen können.

Lass uns verschwenderisch sein mit dem Rot der Liebe.

Durchdringe uns mit dem Blau des Himmels,  
mit dem tröstlichen Wissen, dass deine Güte in uns und um uns ist.

Komm zu uns, Gott des Lebens, mit jedem Atemzug,  
damit es in uns licht und warm wird. Amen.

### **Lesung**

Jesus sagt:

Ich bin gekommen,  
dass sie das Leben in seiner Fülle haben sollen.

Leben wie eine Blüte,  
die ich immer der Sonne entgegenstreckt  
und sich öffnet dem Licht, der Wärme, dem Tau.

Leben wie eine Frucht,  
die langsam reift in jedem Wetter,  
die Kraft sammelt und Süße, um alles zu Geben zur Freude.

Leben wie ein Licht,  
dass entzündet wurde am Osterlicht,

dass alles Dunkel erhellt,  
dass aufleuchtet als Wahrheit und Zeugnis.  
Leben wie ein Fest,  
das mit anderen gefeiert sein will,  
dass offen ist für das Hinzukommen Vieler,  
wo Lieder und Freude zu Hause sin.

Irmintraud Eckard

## **EG 501, 1-3 Wie lieblich ist der Maien**

### **Evangelium (Matth. 6, 28-34)**

Und Jesus lehrte seine Jünger und sprach: Warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr all dessen bedürft.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat.

### **Predigt<sup>1</sup>**

„Da blüht dir was“ — dieses geflügelte Wort kennen wir eigentlich nur in einem negativen Sinn. Wenn man etwas richtig falsch gemacht hat, dann weiß man selber, was das für Folgen haben kann und was einem da noch blüht.

Da sagt der Kollege: „Warte nur, bis der Chef mit dir spricht. Da blüht dir was!“ Da sagt die Mutter zum Kind: „Warte nur, bis Vater nach Hause kommt. Da blüht dir was!“ „Oh, Oh,“ kann man da nur sagen, und im Magen zieht sich alles zusammen.“

Dabei ist doch „Blühen“ etwas Positives. Wenn der Flieder blüht, erfreuen sich die Menschen. Wenn die Rosen blühen, geht das Herz auf. Wenn die Natur in voller Blüte ihren Charme versprüht, dann blühen wir mit auf - und wenn es nur die bescheidenen Wiesenblumen sind: Glockenblume, Margerite, Löwenzahn, Gänseblümchen und Hornklee.

Wir möchten zum Abbild werden und selbst aufblühen. Wir möchten nicht mehr traurig sein, sondern Freude soll in uns aufblühen. Wir möchten nicht mehr frieren vor gesellschaftlicher Kälte, sondern die Freundlichkeit der Menschen soll uns zum Blühen bringen. „Der blüht ja richtig auf“, sagen wir zu einem Menschen, der ausgelassen und heiter zu erzählen beginnt, der einfach vor Freude tanzt, der aus heiterem Himmel zu lachen beginnt. Nichts ist mehr da, was ihn hindern könnte: kein Misstrauen, kein Vorurteil, keine Einschüchterung, alles geschieht in einer Atmosphäre von Wärme und Nächstenliebe.

Wir kennen nur zu gut den Kontrast zwischen Aufblühen und Erstarren, zwischen einer Wohlfühlatmosphäre und einem kalten Miteinander, zwischen Zuversicht und

---

<sup>1</sup> Anregungen: Dieter Kindler: Gottesdienste unter freiem Himmel, V&R Göttingen 2009

Niedergeschlagenheit.

Und manchmal wird blühendes Leben um uns herum wahrgenommen, aber in uns ist nichts, was blüht, ausgelöst vielleicht durch den Verlust eines Menschen, durch eine andere schwere Krise, wie es die Dichterin Ricarda Huch beschreibt:

„Nicht alle Schmerzen sind heilbar,  
denn manche schleichen sich  
tiefer ins Herz hinein,  
und während Tage und Jahre verstreichen,  
werden sie Stein.  
Du sprichst und lachst,  
als wenn nichts wäre.  
Sie scheinen zerronnen wie Schaum.  
Doch du spürst ihre lastende Schwere  
bis in den Traum.  
Der Frühling kommt wieder  
mit Wärme und Helle.  
Die Welt wird ein Blütenmeer.  
Aber in meinem Herzen ist eine Stelle,  
da blüht nichts mehr.“

Wodurch kann es geschehen, dass wir wieder aufblühen? Indem wir nicht nachlassen, uns nach einer Kraft auszustrecken, die uns Aufatmen läßt, die uns neu Zutrauen zum Leben finden läßt. Erst einmal müssen wir uns gesagt sein lassen, dass sich diese Kraft überhaupt finden läßt. Manchmal brauchen wir dazu einen Menschen, der uns wieder die Augen öffnet für das Positive, für das Schöne. Das muß nicht gleich die Rose oder Orchidee sein, vielleicht erst einmal nur Kornblume, Hahnenfuß oder Margerite. Das Positive, das Schöne wieder sehen lernen wenn da im Herzen eine Stelle ist, wo nichts mehr blüht. Und dann kann es mehr werden: Mut zum Leben und vielleicht gar Liebe zum Leben, zu sich selbst und zum anderen. Da blüht etwas, was wir schon gar nicht mehr für möglich hielten, gesehen und beachtet haben. Aus einer unscheinbaren Blüte wird mehr.

Die Sorgen hatten uns so weit nach unten gezogen, das wir nichts mehr Positives sahen: Ich weiß nicht mehr weiter. Ich schaff das nicht. Ich kann nicht mehr. Aber ein anderer hat uns die Augen geöffnet, hat uns mit seiner Zuwendung, seiner Liebe so berührt, das auch in uns selbst eine zarte und immer stärker werdende Liebe zum Leben zurückkommen und langsam erblühen kann. Ja wir können selbst zu Menschen werden, die Liebe verströmen.

Die Sorgen nagen und zehren nicht mehr an uns. Wir finden langsam unser Vertrauen zurück zu dem, der da sagt: Seid ihr nicht viel mehr als die Vögel am Himmel oder die Lilien auf dem Feld?

Damit etwas in uns erblühen kann, was vielleicht verdorrt und vertrocknet ist, brauchen wir eine Kraft von außen, die uns mit Wasser, Nährstoff, Sonne versorgt. Dann erst kann etwas in uns wachsen, neu erblühen, was ja in uns angelegt ist. Für Christen und jeden Mensch, der sich danach ausstreckt, ist es die Liebe Gottes, die uns zuletzt und am deutlichsten in Jesus Christus begegnet ist. Er hat Menschen angerührt mit seiner einzigartig sensiblen Zuwendung und Liebe, so daß Verkümmerte aufgestanden sind, Verschreckte neuen Mut fanden, Blinde das Leben wieder sahen. Durch seine Liebe sind Menschen aufgeblüht. Und er hat uns eingeladen, diese Liebe weiterzugeben, im ganz persönlichen Bereich und dort, wo es um die großen Fragen unserer Zeit geht.

Wenn wir von dieser Liebe aufgeblüht uns dem anderen zuwenden, dann achten wir auf den anderen, aber auch auf uns selbst, dass wir nicht abgeschnitten werden, von der Quelle aller

Liebe. Was tut mir gut und was lasse ich lieber?

Es sind Sternstunden in unserem Leben, wenn wir solchen Menschen begegnen, die ein vertrautes, warmherziges Gefühl gegenüber anderen hegen oder wenn wir – ohne es zu bemerken – selbst dazu werden. Dann ist die Sorge um uns selbst besänftigt, wir können Angst oder Unsicherheit leichter ablegen und mit den Hindernissen auf unserem Weg besser fertig werden. So wie die Liebe zwei Menschen zuweilen völlig verwandeln kann, so kann uns die Liebe Gottes verändern und verwandeln, dann bringt der eine den anderen und sich selbst zum Aufblühen.

Der, der mit seiner Zuwendung, mit seiner Gelöstheit und Gelassenheit den anderen anrührt, wird ja auch selbst davon verändert. „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ so hieß es erst am vergangenen Sonntag. Und Gottes Wunsch ist es dass wir sie in uns aufnehmen und sie weitergeben, und niemals damit aufhören, egal, welche Erfahrungen wir gemacht haben, denn nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Was geschieht, wenn eine Blume in einem tiefen Wald erblüht, wo niemand sie sieht und schätzt, niemand ihren Duft wahrnimmt, niemand vorbeikommt und sagt: „Wie schön!“, niemand ihre Schönheit würdigt, ihre Freude, niemand da ist, dem sie etwas davon schenken kann — was passiert mit der Blume? Stirbt sie? Leidet sie? Gerät sie in Panik? Verkümmert sie?

Sie blüht weiter, sie blüht einfach weiter. Es macht keinen Unterschied, ob jemand vorbeikommt oder nicht; es ist unwichtig. Sie überlässt ihren Duft den Winden. Sie bietet ihre Freude dem Ganzen an. Angelus Silesius sagt das in Bezug auf die Rose:

„Die Ros' ist ohn' Warum, sie blühet, weil sie blühet,  
Sie acht't nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.“

In einer alten östlichen Geschichte möchte Gott einen Mann für dessen außergewöhnliche Freundlichkeit und reine Absichten belohnen. Er ruft einen Engel herbei und befiehlt ihm, diesen Mann aufzusuchen und zu fragen, was er sich wünscht: Er soll alles bekommen, was sein Herz begehrt. Der Engel erscheint vor dem freundlichen Mann und überbringt ihm die gute Botschaft. Der Mann erwidert: „Oh, aber ich bin bereits glücklich. Ich habe alles, was ich möchte.“ Der Engel erklärt ihm, dass man mit Gott taktvoll umgehen müsse. Wenn Er jemandem ein Geschenk machen wolle, täte man gut daran, es anzunehmen. Daraufhin entgegnete der freundliche Mann: „Wenn das so ist, möchte ich, dass alle Lebewesen, die mit mir in Kontakt kommen, sich wohl fühlen und aufblühen. Aber ich will nichts davon erfahren.“ Von jenem Augenblick an geschieht es, dass - wo immer der Mann sich gerade aufhält - verwelkte Pflanzen von neuem erblühen, schwache Tiere wieder stark werden, kranke Menschen gesund, dass von den Unglücklichen die Last abfällt, Feinde Frieden schließen und dass jene, die von Problemen bedrängt werden, sie lösen. All das ereignet sich ohne das Wissen des Mannes - immer hinter seinem Rücken, nie vor seinen Augen. Er empfindet nicht den geringsten Stolz, hegt keinerlei Erwartung. Unwissend und zufrieden beschreitet der freundliche Mann die Wege dieser Welt und verbreitet die Liebe und das Glück unter allen Lebewesen.

Für uns persönlich könnte das heißen:

Öffne dich für das, was Gott dir geben will, damit du aufblühst.

Sei wie eine Schale, empfänglich für Gedanken des Friedens.

Halte deine leeren Hände hin, offen für die Fülle des Lebens.

Öffne dein Herz, bereit für die Kraft der Liebe.

Sei wie gute Erde, gelockert für den Samen der Gerechtigkeit.

Sei wie ein Flussbett, empfänglich für das Wasser der Güte. Und dann mache dich auf den Weg wie der freundliche Mann und schenke weiter, was du von Gott bekommen hast. Du wirst sehen: da blüht dir was! Amen.

### **Abkündigungen zu Fürbitte**

Getraut wurden gestern, am Sonnabend, den 13.6.2015 in der Liebethaler Kirche **Stephan und Anne-Teresa Spreunat geb. Karg** aus Dresden unter dem Bibelwort: "Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung." Philipper 1,9

Wir beten:

Gott, du Atem des Lebens  
in dir ist unsere Zukunft geborgen.

Wir bitten dich für diese beiden Ehepartner:  
Lass sie unter deinem Segen in guten und schweren Tagen  
beieinander bleiben und deine Nähe erfahren.

Bleibe bei ihnen in deiner Treue,  
daß sie miteinander ihren Weg gehen können  
und die Fülle des Lebens schmecken.

Segne sie mit deiner Güte,  
daß sie zum Segen werden  
füreinander und für die Menschen,  
mit denen sie ihr Leben teilen. Amen

### **Fürbittgebet**

Wir danken dir, Gott,  
für alles, was unser Leben reich macht -  
Augenblicke, die wir unbeschwert genießen können,  
Begegnungen, die sich nicht wiederholen lassen,  
Gespräche, die uns weiterbringen,  
Erfahrungen, aus denen wir Zuversicht schöpfen,  
Erinnerungen, die uns niemand mehr nimmt.

Wir wissen, hinter allem stehst du.  
Du läßt in uns wachsen und blühen,  
was deine Liebe in uns gelegt hat.

Du führst und begleitest uns  
auf unserem Weg durchs Leben,  
zeigst uns die Richtung,  
trägst uns über Hindernisse  
und fängst uns wieder auf, wenn wir fallen.

Wir bitten dich um deinen Segen  
nicht nur für uns,  
sondern für alle, die ihn nötig haben wie das tägliche Brot;

für alle, die am Anfang eines neuen Lebensabschnitts stehen,  
für alle, die eine wichtige Entscheidung zu treffen haben,  
für Kranke und Schwache,  
für alle, die keine Hoffnung mehr haben,  
für alle, die sich nach Freiheit sehnen  
und für alle, die um Frieden bitten.

Wir verlassen uns auf dich, Gott,  
weil wir wissen, dass du uns nicht verlässt.

### **Vater Unser**

#### **Segen**

Gott, was in uns wachsen will, das stärke;  
was in uns blühen will, das behüte;  
was wir anderen geben, das segne.

Segne unsere Schritte  
auf die Menschen hin,  
das wir uns dorthin wenden,  
wo wir gebraucht werden.

Segen unsere Augen,  
die erfüllt sind vom Licht des Himmels  
und den Farben dieser Erde,  
das sie dieses Licht ausstrahlen.

Segne unsere Ohren,  
die deine Worte aufgenommen haben,  
dass sie in allem die leisen Töne  
deiner Gegenwart vernehmen.

Segne unsere Hände,  
die zärtlich berührt haben,  
was du geschaffen hast,  
dass sie sich öffnen können, das zu geben,  
was du hineingelegt hast.

Segne unsere Gedanken und Empfindungen,  
die sich neu ausgerichtet haben,  
das sie uns helfen,  
den Weg des eigenen Weg zu finden.

So segne Euch der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

<b>Checkliste</b>	
Bänke usw.	Familie Creutz
Kreuz	Familie Creutz
Blumen	Familie Creutz
Lektionar	Nitzsche
Windlicht mit Kerze	Nitzsche
Abkündigungen	Nitzsche
100 Liedzettel	Nitzsche
Kollektenbeutel	Nitzsche

Und hier kommt noch das Liedblatt:



4. Darum lass dich nicht schrecken,  
o du christgläub'ge Schar!  
Gott wird dir Hilf erwecken  
und dein selbst nehmen wahr.  
Er wird seim Volk verkünden  
sehr freudenreichen Trost,  
wie sie von ihren Sünden  
sollen werden erlöst.

5. Es tut ihn nicht gereuen,  
was er vorlängst gedeut',  
sein Kirche zu erneuen  
in dieser fährlichn Zeit.  
Er wird herzlich anschauen  
dein' Jammer und Elend,  
dich herrlich auferbauen  
durch Wort und Sakrament.

6. Gott solln wir fröhlich loben, / der sich aus großer Gnad  
durch seine milden Gaben / uns kundgegeben hat.  
Er wird uns auch erhalten / in Lieb und Einigkeit  
und unser freundlich walten / hier und in Ewigkeit.

Dankopfergebet

Abkündigungen zur Fürbitte - Fürbittgebet – Vater Unser

Posaunenstück

Abkündigungen

### KW 562, 1-3 Segne und behüte



2. Schenk uns deinen Frieden  
alle Tag hienieden,  
gib uns deinen guten Geist,  
der uns stets zu Christus weist.

3. Amen, Amen, Amen.  
Lobet all' den Namen  
unsers Herren Jesus Christ,  
der der Erst' und Letzte ist

Segen

Posaunennachspiel

## Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese

2. Sonntag nach Trinitatis – 14.6.2015 - 10.00 Uhr

Elbhang-Posaunenchor der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden-Hosterwitz

Posaunenchor der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Graupa-Liebenthal

Posaunenvorspiel

Begrüßung

### EG 444, 1-3 Die güldne Sonne

1. Die güldene Sonne  
bringt Leben und Wonne,  
die Finsternis weicht.  
Der Morgen sich zeigt,  
die Röte aufsteiget,  
der Monde verbleicht.

2. Nun sollen wir loben  
den Höchsten dort oben,  
dass er uns die Nacht  
hat wollen behüten  
vor Schrecken und Wüten  
der höllischen Macht.

3. Kommt, lasset uns singen,  
die Stimmen erschwingen,  
zu danken dem Herrn.  
Ei bittet und flehet,  
dass er uns beistehet  
und weiche nicht fern.



Eingangsgebet

Lesung zu Joh. 10,10

### EG 501, 1-3 Wie lieblich ist der Maien

1. Wie lieblich ist der Maien  
aus lauter Gottesgüt,  
des sich die Menschen freuen,  
weil alles grünt und blüht.  
Die Tier sieht man jetzt springen  
mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen,  
die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre  
für solche Gaben dein!  
Die Blüt zur Frucht vermehre,  
lass sie ersprießlich sein.  
Es steht in deinen Händen,  
dein Macht und Güt ist groß;  
drum wollst du von uns wenden  
Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

3. Herr, lass die Sonne blicken  
 ins finstre Herze mein,  
 damit sich's möge schicken,  
 fröhlich im Geist zu sein,  
 die größte Lust zu haben  
 allein an deinem Wort,  
 das mich im Kreuz kann laben  
 und weist des Himmels Pfort.



Evangelium (Matth. 6, 28-34)

Glaubensbekenntnis

Posaunenstück

Predigt

**Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n**

Musical score for the hymn "Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n". The score is in G major and 4/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (D, A, G, Hm, Fism) are placed above the notes to indicate accompaniment.

Dab dab da be du da - dab dab dab da be du da -  
 Dab dab da be du da - dab dab dab da be du da - Wir wol - len  
 auf - stehn, auf - ein - an - der zu - gehn, von - ein - an - der ler - nen,  
 mit - ein - an - der um - zu gehn. Auf - stehn, auf - ein - an - der  
 zu - gehn und uns nicht ent - fer - nen, wenn wir etwas nicht ver - stehn.

Musical score for the hymn "EG 243, 1-6 Lob Gott getrost mit Singen". The score is in G major and 4/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (G, A, Hm, Fism, A4, A7) are placed above the notes to indicate accompaniment.

1. Viel zu lan - ge rum - ge le - gen, viel zu viel schon  
 2. Je - der hat was ein - zu - bring gen, die - sie Viel - falt  
 3. Die - se Welt ist uns ge - ge - ben wir sind al - le  
 4. Daß aus Frem den Nach - barn wer - den, das ge - schieht  
 1. dis - ku - tiert. Es wird Zeit, sich zu be - we - gen,  
 2. wun - der bar. Neu - e Lie - der woll'n wir sin - gen,  
 3. Gäs - te hier. Wenn wir nicht zu - sam - men - le - ben,  
 4. von al - lein. Daß aus Nach barn Freun - de wer - den,  
 1. höch - ste Zeit, daß was pas - siert. Ref.: Wir wol - len  
 2. neu - e Tex - te laut und klar.  
 3. kann die Menschheit nur ver - liern.  
 4. da - für set - zen wir uns ein.

Ankündigung Dankopfer

**EG 243, 1-6 Lob Gott getrost mit Singen**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Lob Gott getrost mit Singen,<br/>         frohlock, du christlich Schar!<br/>         Dir soll es nicht misslingen,<br/>         Gott hilft dir immerdar.<br/>         Ob du gleich hier musst tragen<br/>         viel Widerwärtigkeit,<br/>         sollst du doch nicht verzagen;<br/>         er hilft aus allem Leid.</p> | <p>2. Dich hat er sich erkoren,<br/>         durch sein Wort auferbaut,<br/>         bei seinem Eid geschworen,<br/>         dieweil du ihm vertraut,<br/>         dass er deiner will pflegen<br/>         in aller Angst und Not,<br/>         dein Feinde niederlegen,<br/>         die schmähen dich mit Spott.</p> |
| <p>3. Kann und mag auch verlassen / ein Mutter je ihr Kind<br/>         und also gar verstoßen, / dass es kein Gnad mehr find't?<br/>         Und ob sich's möcht begeben, / dass sie so gar abfiel:<br/>         Gott schwört bei seinem Leben, / er dich nicht lassen will.</p>  |   |